

## Faire Schule meets SDG-Labor

Die Faire Schule ist ein Schulentwicklungsprogramm, das Schulen dabei unterstützt, die Schule als Institution im Sinne des „whole school approach“ zu verändern. Das Programm zeigt auf, wie Schulen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung in ihrem konkreten Handlungsumfeld übernehmen können. Schulen, die in den Bereichen demokratische Schulkultur, ökologische Verantwortung und Globales Lernen aktiv sind und ihre Aktivitäten strukturell verankern, bekommen für zwei Jahre eine Auszeichnung. Aktuell tragen fünf Berliner Schulen den Titel „Faire Schule“. Das Programm wird auch in Brandenburg durch das Diakonische Werk Teltow-Fläming und in Hamburg durch die Fachpromotorin umgesetzt. In Brandenburg gibt es vier Faire Schulen und im Herbst 2017 wurde die Stadtteilschule Bahrenfeld als erste Faire Schule Hamburgs ausgezeichnet.

Das Besondere an dem Programm ist, dass die Schulen eine enge und individuelle Beratung und Begleitung auf dem Weg zur Auszeichnung erfahren. Sie bestimmen selbst, wo sie ihre Schwerpunkte legen und welche Aktivitäten sie umsetzen möchten. Die Beratung und Begleitung unterstützt, bestärkt und regt zur Reflexion an, denn eine Schule ist immer dann gut, wenn sie bereit ist, sich weiter zu entwickeln. Wichtig ist uns dabei, dass Schulen mit der Auszeichnung die vielen tollen Aktivitäten engagierter Lehrkräfte, die bereits vorhanden sind, bündeln, sichtbar machen und mit einem „Dach“ versehen können. Durch die enge Beratung und Begleitung der Schulen finden viele kleine und große Veränderungen statt: So hat zum Beispiel die Evangelische Schule Köpenick ein Wahlpflichtfach „Nachhaltig Wirtschaften“ eingerichtet, in dem Schüler/-innen sich zunächst theoretisch mit unserer globalisierten Wirtschaft und deren ökologischen und sozialen Folgen auseinandersetzen. Im zweiten Teil des Kurses arbeiten sie dann in ihrem selbst gestalteten Kiosk und bieten öko-faire Snacks und Getränke aus eigener Produktion an. An der Carlo-Schmid-Oberschule gibt es seit Neuestem das Wahlpflichtfach „Welt im Wandel“, in dem Schüler/-innen der 8. Klasse zu Themen rund um Globalisierung und Nachhaltigkeit arbeiten. Allen Fairen Schulen ist gemein, dass Schüler/-innen auf vielfältige Art und Weise Gelegenheit haben, sich in ihrer Schule zu engagieren und einzubringen. Häufig übernehmen sie Verantwortung für die jüngeren Schüler/-innen etwa

durch Lernpatenschaften oder ehrenamtliche Nachhilfe. Was uns ebenfalls freut: Alle Fairen Schulen bemühen sich stark um die Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in die Schulgemeinschaft. Wir sehen also, dass das Programm und die enge Zusammenarbeit mit den Schulen auf vielfältige Weise wirken!

An Schulen, die bereits ausgezeichnet sind, führen wir SDG-Labore durch, d.h. drei- oder viertägige Projektstage, die eines der Sustainable Development Goals vertieft in den Blick nehmen. Dabei können die Schulen zwischen SDG 8 (nachhaltiges Wirtschaftswachstum), SDG 10 (Reduzierung der Ungleichheit) und SDG 12 (nachhaltige Produktion und Konsum) wählen. Neben einer Einführung in die SDGs und einem Fokus auf das ausgewählte Nachhaltigkeitsziel, entwickeln die Schüler/-innen ein kleines Forschungsprojekt und erforschen in ihrer Schulumgebung, welche Relevanz das jeweilige SDG für ihr Umfeld hat. Zu SDG 10 wurden zum Beispiel Mietpreise in verschiedenen Berliner Bezirken untersucht oder Modelle von Bücher-Tausch-Schränken entwickelt. Die Konzepte eignen sich zum Einsatz ab der 9. Klasse. Das Feedback der Schüler/-innen ist durchweg positiv. Für viele ist die intensive Auseinandersetzung mit Armut und Reichtum eine neue Erfahrung. Viele haben ihre Einschätzung über die Ursachen verändert, einige waren am Ende der Projektstage der Meinung, dass reiche Menschen mehr zur Verantwortung gezogen werden sollten, um die Ungleichheit in Berlin und auch global zu verringern. Ganz besonders haben die Schüler/-innen die Möglichkeit geschätzt, ein Forschungsprojekt zu einer Fragestellung durchzuführen, die sie selbst entwickelt haben.

Das Konzept des SDG-Labors zur Reduzierung der Ungleichheit wird für die Klassenstufen 9 und 12 ab Sommer 2018 auf der EPIZ- und EWIK-Website zum Download zur Verfügung stehen.

*Nicole Humpert, EPIZ e.V. Zentrum für Globales Lernen, Berlin.*  
humpert@epiz-berlin.de  
doi.org/10.31244/zep.2018.02.09

# Hochwertige Bildung für Alle – Die Globale Bildungskampagne 2018 und die Bildungssituation in Albanien

Das vierte Ziel der Agenda 2030 (Sustainable Development Goal (SDG) nennt hochwertige Bildung und die Möglichkeit lebenslangen Lernens für Alle als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung weltweit. Damit schlägt es eine Brücke zwischen den Ländern des Südens und denen des Nordens, da sich die Frage, wie qualitätsvolle Bildung finanziert und der Zugang aller dazu gewährleistet werden kann, für alle Länder stellt. Entsprechend vielfältig sind die Handlungsmöglichkeiten und -erfordernisse, die sich aus der Agenda 2030 ableiten und sich zum Beispiel in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und der Finanzierung von Hochschulbildung niederschlagen.

Die Globale Bildungskampagne setzt sich 2018 unter dem Motto „Weltklasse! Bildung ist mehr wert“ für eine Erhöhung der bundesdeutschen Ausgaben für Bildung in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit ein. Schüler/-innen befassen sich anhand des Kampagnenmaterials mit dem Menschenrecht auf Bildung und dem Schwerpunkt Bildungsfinanzierung. Ziel der Kampagne ist es, die Schüler/-innen für Themen des Globalen Lernens zu sensibilisieren und sie in ihrem demokratischen Bewusstsein zu stärken.

Die Bedeutung des SDG 4 zeigt sich aber auch an der Bildungssituation in Albanien. Zwischen 2004 und 2010 boomte dort die Gründung privater Hochschulen, die Studierende viel Geld kosteten, qualitativ aber hinter den öffentlichen Universitäten zurückblieben. Bis heute hat das Land mit erheblichen Problemen in der Bildungsfinanzierung zu kämpfen. Ein Sur-Place Stipendium des World University Service (WUS), das vom Land Hessen finanziert wird, leistet hier einen Beitrag zu chancengerechter und hochwertiger (Hochschul-)Bildung. Es fördert junge Albaner/-innen am Ende ihres Studiums, um ihnen berufliche Zukunftsperspektiven in ihrem Heimatland zu eröffnen. Anxhela Hodaj, eine Teilnehmerin des Programms, erklärt, dass sich in den letzten Jahren schon vieles am albanischen Bildungssystem gebessert habe: „Im Vergleich zur Generation meiner Eltern gab es große Fortschritte. Es besteht mehr Chancengleichheit und wir können frei entscheiden, was wir studieren wollen,

das war damals nicht möglich.“ Doch es mangelt an Ausstattung und einer angemessenen Entlohnung für die Lehrenden. Wie einige Stipendiaten bemängeln, ist das Studium zu praxisfern und die Absolvent/-innen haben Probleme, einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Im Zuge der Sur-Place-Förderung erhalten die Teilnehmenden deshalb Trainingsseminare zu Karriereplanung, Existenzgründung und Bewerbungen. In Hinblick auf die angestrebte EU-Mitgliedschaft der Westbalkanstaaten ab 2025 ist es für Albanien von großer Bedeutung, wie nachhaltig wirksame Investitionen in ein inklusives und gerechtes Bildungssystem getätigt werden können. Eine Privatisierung der Hochschulen mag den Haushalt für kurze Zeit zwar entlasten, benachteiligt aber Studierende geringverdienender Haushalte immens und fördert Möglichkeiten der Korruption.

Auch in Deutschland ist bei einer Einführung von Studiengebühren und zunehmender Privatisierung von Bildungsleistungen, eine Benachteiligung ökonomisch schwächerer Bevölkerungsgruppen zu befürchten. Die Hochschulen haben mit gravierenden Auswirkungen, u. a. einem massiven Rückgang von Studienbewerbern aus Nicht-EU-Staaten und Einschränkungen der Internationalität, zu rechnen. Dies zeigt das Beispiel Baden-Württembergs, wo seit dem Wintersemester 2017/18 durch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (Bündnis90/DIE GRÜNEN) Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern eingeführt wurden. Die genannten Beispiele veranschaulichen, wie wichtig ein Einsatz für die Erreichung des SDG 4 der Agenda 2030 für die Bildungslandschaft weltweit ist.

*Lea Faulhammer und Dr. Ursula Grünenwald,  
World University Service – Deutsches Komitee e. V., Informations-  
stelle Bildungsauftrag Nord-Süd  
infostelle3@wusgermany.de  
doi.org/10.31244/zep.2018.02.10*

## GloNet – das Netzwerk für Globales Lernen in der beruflichen Bildung

Bereits im Jahr 2014 hat das EPIZ Berlin das bundesweite Vernetzungstreffen GloNet ins Leben gerufen, um Organisationen mit dem Fokus auf Globales Lernen für die berufliche Bildung in Austausch miteinander zu bringen. Das Ziel der Treffen ist es, uns gegenseitig über unsere Arbeit zu informieren, voneinander zu lernen und gemeinsame Diskussionen über aktuelle Entwick-

lungen im Bereich der beruflichen Bildung zu führen. Wir wollen dabei gemeinsame Herausforderungen ebenso ausloten wie die Kooperationsmöglichkeiten untereinander. Deutschlandweit sind heute viele Organisationen im Bereich des Globalen Lernens aktiv. Berufliche Bildung steht dabei nur bei sehr wenigen im Fokus – obwohl über 50% aller Schülerinnen und Schü-

ler in Deutschland eine Ausbildung beginnen. Sie sind somit eine besonders wichtige Zielgruppe für Globales Lernen und BNE. Denn sie können nicht nur für zivilgesellschaftliches Engagement und kritischen Konsum sensibilisiert werden, sondern auch für nachhaltiges Wirtschaften in ihrem Betrieb und ihrer Branche.

Für Organisationen, bei denen Globales Lernen mit Zielgruppen der Beruflichen Bildung einen Schwerpunkt ihrer Arbeit darstellt, ist die Vernetzung miteinander eine große Chance: Die Herausforderungen, denen sie gegenüber stehen, sind häufig andere als in der allgemeinbildenden Schule. Lehrkräfte wünschen sich Anknüpfungspunkte dicht am Ausbildungsberuf und eine hohe Fachspezifik. Auch die duale Ausbildung, bei der die Schülerinnen und Schüler meist nur ein oder zwei Tage pro Woche in der Schule sind, stellt außerschulische Träger mit ihren Angeboten vor besondere Herausforderungen in der Kooperation. Das Thema „heterogene Zielgruppen“ betrifft die berufliche Bildung in besonderem Maße, da sich in derselben Klasse unter Umständen sowohl ehemalige Schulverweigerer/-innen als auch Studienabbrecher/-innen befinden können. Sich z.B. mit den eigenen berufsbiographischen Erfahrungen im globalen Kontext auseinandersetzen und sich über Lösungsstrategien auszutauschen, wird von allen teilnehmenden Organisationen als befruchtend wahrgenommen: „Der Mehrwert unserer Treffen ist absolut gegeben“, berichtet eine GloNet-Teilnehmerin über ihre Erfahrungen mit dem Netzwerk. „Allein dadurch, dass wir Lehrkräfte aus den beruflichen Schulen über weitere Projekte zu Nachhaltigkeitsthemen passgenau informieren können, lässt schon Synergien entstehen“.

Die Treffen, die etwa alle zehn Monate stattfinden, werden meist im EPIZ-Berlin durchgeführt. Wenn Ihre Organisation auch Globales Lernen für die berufliche Bildung anbietet und Sie Interesse haben, an den Vernetzungstreffen teilzunehmen, melden Sie sich gerne bei uns unter Tel. 030/69264-19, Mail: epiz@epiz-berlin.de. Aktuell sind unter anderem folgende Organisationen, Personen und Projekte bei GloNet vertreten:

*BUKO Pharma-Kampagne.* Die BUKO Pharma-Kampagne setzt sich für das Menschenrecht auf Gesundheit ein, für eine global gerechte Arzneimittelversorgung und für eine bedürfnisorientierte Forschung, die auch die Krankheiten der Armen im Blick hat. Unterrichtsmaterialien, Unterrichtsbesuche und Theateraufführungen an weiterführenden Schulen und Berufsschulen sind Teil der Bildungsarbeit.

*Ensa-Programm – Schulaustausch für eine global gerechtere Welt.* Das ENSA-Programm fördert den Austausch zwi-

schen Schulgruppen aus Deutschland und Afrika, Asien, Lateinamerika oder Südosteuropa. Schulpartnerschaften werden sowohl finanziell, als auch mit einer pädagogisch-inhaltlichen Vor- und Nachbereitung unterstützt. Das ENSA-Programm möchte den internationalen partnerschaftlichen Austausch von Berufsschulen mit dem Globalen Süden im besonderen Maße unterstützen.

*EPIZ Berlin, Arbeitsbereich Berufliche Bildung.* Das EPIZ Berlin bietet berufsspezifische Bildungsmaterialien, Schulk Kooperationen, Veranstaltungen für Berlin-Brandenburger Schüler/-innen und bundesweit kostenlose Fortbildungen für Referent/-innen, Lehramtsanwärter/-innen und Lehrkräfte an.

*EXILE Kulturkoordination e.V., KaffeeGartenRuhr.* Mit dem „KaffeeGartenRuhr“ haben Promotor/-innen von EXILE und dem Eine Welt Netz mit dem Röster Alex Kunkel einen außerschulischen Lernort geschaffen der Lernangebote für die berufliche Bildung insbesondere für die Fachbereiche Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Agrarwirtschaft, Wirtschaft und Verwaltung anbietet.

*Fachpromotorin für Globales Lernen und Nachhaltigkeit in Hessen.* Als Eine Welt-Promotorin berät Lydia Koblofsky hessenweit zu inhaltlichen wie auch pädagogischen Fragen des Globalen Lernens. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Zusammenarbeit mit Berufsschulen und Volkshochschulen (Projekttag, Pädagogische Tage, Bildungsurlaub).

*ICJA, Projekt GLOBE – Globales Lernen an Berufsschulen.* Ehrenamtliche Rückkehrer/-innen aus Freiwilligenprogrammen des ICJA bieten in Berufs- und Fachoberschulen bundesweit Workshops zu Globalisierungsthemen an. Ziel ist es, die Schüler/-innen für Globalisierungsprozesse und ihre eigene berufliche sowie persönliche Rolle darin zu sensibilisieren.

*World University Service, Projekt Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung.* Bei Grenzenlos vermitteln Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika Themen des Globalen Lernens an berufsbildenden Schulen in Baden Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland im Unterricht, in Projektwochen oder an Projekttagen.

*Silvia Kröhn und Dr. Julia Boger,*

*World University Service – Deutsches Komitee e.V.*

boger@wusgermany.de

www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

doi.org/10.31244/zep.2018.02.11